Alt und Neu harmonisch vereint: das neue Hotel Kloster Haydau (oben links), im Hintergrund und rechts unten das moderne Tagungs- und Seminarzentrum. Es entstand in den ehemaligen Domänengebäuden, die sich vorher in einem desolaten Zustand befanden. Über den Erfolg freuen sich die beteiligten Architekten – von links Michael Kreter, Jan Störmer, Carsten Peters, Regina Riedel und Anke Lubenow.

Fotos: Schaake

Ein Juwel für die Region

Tag der Architektur im Kloster Haydau zog viele Besucher nach Morschen

Das Thema

Beim bundesweiten Tag der Architektur erwies sich das Seminar- und Kulturzentrum Kloster Haydau in Altmorschen als Publikumsmagnet. Mehrere hundert Besucher kamen zu den Führungen durch Klostergarten, Seminarzentrum und das neue Hotel, das für nächsten Sonntag zum Tag der offenen Tür einlädt.

Von Manfred Schaake

MORSCHEN. „Den Garten des Paradieses betritt man nicht mit den Füßen, sondern mit dem Herzen." Dieser Satz von Bernhard von Clairvaux steht im Foyer des neuen Hotels Kloster Haydau.

Wie im Paradies fühlten sich am Samstag und Sonntag viele hundert Besucher, die aus Anlass des Tages der Architektur das Seminar- und Kulturzentrum Kloster Haydau besichtigten. Die Zahl der Führungen musste von 14 auf über 20 erweitert werden. Michael Kreter, Carsten Peters und Anke Lubenow vom Kasseler Architektur- und Ingenieurbüro Kreter Peters Lubenow gaben Einblicke in das Tagungsgebäude, das aus Marstall, Kutscherhaus, Klosterscheune und Burggrafenhaus entstanden ist.

Jan Störmer von Störmer Murphy and Partners präsentierte das von ihm geplante Tagungshotel, das für kommenden Sonntag, 7. Juli, von 10.30 bis 17 Uhr zum Tag der offenen Tür einlädt. Regina Riedel vom Kasseler Projektbüro Stadtlandschaft erläuterte die Veränderungen im Klostergarten mit klassischen Barock-Elementen.

„Es ist ganz toll geworden", sagten Besucher. Und: „Man kann stolz sein auf diese wunderschöne Gesamtanlage – ein Juwel für die Region."

400 Jahre alte Linde

37 Millionen Euro habe B. Braun Melsungen in Morschen investiert, und es seien 63 dauerhafte Arbeitsplätze entstanden, sagte Architektin Anke Lubenow. Als man 2006 mit dem Erarbeiten des Gesamtkonzeptes für das Tagungs- und Seminarzentrum begonnen habe, hätten sich die Gebäude in einem desolaten Zustand befunden. Teile seien einsturzgefährdet gewesen, sagte Carsten Peters. 25 Firmen waren beteiligt.

Die Besucher waren voll des Lobes für das, was Bausanierer und Denkmalpfleger in Haydau geleistet haben. Im Klostergarten kann man zurzeit beobachten, mit welch handwerklichem Geschick Natursteinmauern restauriert werden. Mit 30 000 Euro des Fördervereins Kloster Haydau habe die Wiederherstellung des Gartens „ganz klein begonnen", erläuterte Landschaftsarchitektin Regina Riedel. „Der Förderverein ist ein ganz starker Motor", betonte sie.

> „Der Förderverein ist ein starker Motor."
>
> REGINA RIEDEL

Mit dem 120 Meter langen Hotel habe der Architekt den Gebäudekomplex Domänenhof aufgegriffen und dem Klostergarten eine Kante und damit „ganz große Ruhe gegeben". Mit der Sandsteintreppe habe der Architekt eine Beziehung hergestellt zwischen Garten und Hotel. B. Braun habe auch die ehemalige Gärtnerei neben dem Klostergarten erworben. Dort solle ein Küchen- und Kräutergarten entstehen, der von sozial benachteiligten Jugendlichen betreut werde.

Beim Rundgang erläuterte Regina Riedel, dass im Haydauer Klostergarten einst der Gärtner Johann Adam Würsdorff wirkte, der auch den Bergpark Wilhelmshöhe – heute Weltkulturerbe – pflegte. Im Klostergarten sollen weitere Obstbäume gepflanzt werden. In der unteren Westterasse habe man vom Eingang des Klosters eine wichtige Achse in die Ecke der Klostermauer geschaffen.

Auf dem Hügel am Ende des Weges stehe eine Sommerlinde, die Landgraf Moritz vor 400 Jahren gepflanzt habe: „Ein Baumexperte gibt der Linde noch 50 Jahre."

Mehr Fotos zu diesem Thema gibt es auf
http://zu.hna.de/haydau0107

Das sagten die Besucher

„Mir hat vor allem die Symbiose aus Historie und Moderne sehr gut gefallen", sagte Dr. Heinrich Anger aus Hessisch Lichtenau, einer der Besucher beim Tag der Architektur in Haydau. Und: „Die Nutzung als Veranstaltungsort mit besonderem Ambiente wurde hervorragend konzipiert." Dr. Anger war Miteigentümer und Geschäftsführer des bekannten Brunnenbohr-Unternehmens H. Anger's Söhne, das in diesem Jahr 150 Jahre alt wird.

Haydau war eines der 145 Objekte, die von der Jury der Architektenkammer Hessen für den Tag der Architektur ausgewählt worden waren. Eine Besucherin sagte: „Mitten in Nordhessen so ein Gebäudeensemble zu erhalten – darauf können die Architekten und der Bauherr B. Braun sehr stolz sein." (m.s.)